

Datum: 30.12.2004

Info Nr.: 092

Städte- und Gemeindebund zur Kommunalreformen:

Konsens der Parteien für Land und Kommunen überlebenswichtig Pfützner: Gemeinsamkeit führt zu besseren Ergebnissen

Magdeburg.- In der aktuellen Diskussion um die Kreisgebietsreform hat der Städte- und Gemeindebund die Parteien aufgerufen, in den wesentlichen Punkten einen Konsens zu suchen. „Sachsen-Anhalt und seine Kommunen brauchen langfristig beständige Strukturen,“ betonte SGSA-Präsident, Eislebens Bürgermeister Peter Pfützner. „Wir können es uns nicht mehr leisten, Strukturentscheidungen vor uns her zu schieben und im allgemeinen politischen Streit nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner zu suchen.“

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes und seiner Kommunen erfordere, so Peter Pfützner, schnelle und perspektivische Entscheidungen. Eine Regierung sei gut beraten, sich mit allen politischen Richtungen abzustimmen und eine breite Basis für die notwendigen Grundsatzentscheidungen zu suchen. „Wir haben schon zu viel Zeit verloren, vor allem im Wettbewerb mit den Nachbarn,“ meint Pfützner, der auf die Position des SGSA verweisen kann. Der Verband hatte sich bereits im Jahr 2000 nachdrücklich für größere Landkreise und den Vorrang der Einheitsgemeinden ausgesprochen.

Kommunale Selbstverwaltung sei ein hohes Gut, das sich nicht alleine in abgegrenzten Territorien widerspiegele. Vielmehr brauchten Städte, Gemeinden und Landkreise eine solide Finanzgrundlage, handhabbare und verständliche Gesetze und vor allem auch Verlässlichkeit für das Verwaltungshandeln. „Wir müssen deshalb alles daran setzen, bei Städten, Gemeinden und Landkreisen jetzt eine Struktur zu schaffen, die bis in die Mitte des Jahrhunderts Bestand haben kann,“ betont Pfützner. Es motiviere Mitarbeiter aller Verwaltungsebenen nicht, wenn ihre Arbeit stets aufs Neue in Frage gestellt werde.

„Uns erscheint wichtig, dass sich die Landtagsparteien jenseits aller Unterschiede im Detail über die wichtigsten Grundzüge verständigen. Das dürfte im Übrigen auch keine Frage parteipolitischer Winkelzüge sein,“ glaubt Pfützner, denn gerade Kommunalpolitik zeige, dass es in einer Symbiose unterschiedlicher Gruppierungen um die Sache gehe. „Wenn man so will, ist das unser Wunsch für das Jahr 2005,“ meint Peter Pfützner. „Das Land hat noch einmal die Chance, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Wenn am Weichenhebel in unterschiedliche Richtungen gezogen wird, kann das letztlich nicht zum Ziele führen.“

Nachsatz:

Allen Kolleginnen und Kollegen in den Redaktionen ein gutes, friedvolles und erfolgreiches Jahr 2005.

Jürgen Leindecker